57. Jahrgang No. 410

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Donnerstag, 2. September 1909

Der Bierkrieg.

Ein Wort zum Frieden!

Gegen die Bierpreiserhöhung, deren Durchführung die Großbrauereien versuchen, wird fast überall kräftige und bis jetzt auch wirksame Opposition gemacht. Vor allem ist es die Arbeiterbevölkerung in den Industriegegenden und in den Großstädten, die durch direkten Boykott respektive durch weitgehende Einschränkung des Biergenusses die Brauereien zur Rückkehr zu den alten oder doch zu niedrigeren Preisen nötigen will. Besonders ist die Bewegung gegen die Bierpreiserhöhung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet von einer Intensität, die die Brauereien schon veranlaßte, mit den örtlichen Organisationen der Arbeiter und mit den Wirtevereinigungen in Verbindung zu treten, um mit ihnen zu einer Einigung zu gelangen. Sehr zu statten kommt der Arbeiterbevölkerung, daß ihre Organisationen sich der Frage der Bierpreisregelung annehmen. Auch in den Schichten des Handwerks, in der Beamtenschaft, in kleinbürgerlichen Kreisen wird die Bewegung gegen allzu hohe Bierpreise mitgemacht, während in den Kreisen, wo das Kleingeld eine Rolle spielt, der Sinn für die Bewegung gegen die erhöhten Bierpreise völlig fehlt. Doch liegt der Schwerpunkt des Kampfes zweifellos bei der Arbeiterbevölkerung, ganz einfach aus dem Grunde, weil ihr Bierkonsum am stärksten ins Gewicht fällt. Wenn man erwägt, was täglich auf Bauten und in Fabriken an Bier ungesetzt wird, und daß gerade hier infolge der Preiserhöhung das Bier durch Milch, Kaffee, Limonade 2c. ersetzt wird, so kann man es verstehen, wenn heute schon die Brauereien für ihren Absatz ernstliche Befürchtungen hegen.

Erschwert wird den Großbrauereien ihre Position auch dadurch, daß keineswegs alle Brauereien die von den Verbänden jeweilig beschlossene Preiserhöhung mitmachen. Aber selbst wenn man diese Außenseiter als belanglos ignorieren könnte, so ist man sich doch selbst dadurch sehr hinderlich, daß die beschlossenen Preiserhöhungen ungemein scharfe Abweichungen zeigen, die zum Teil durch die Verschiedenheit der Gestehungskosten in den einzelnen Bezirken begründet sind, die aber doch die Wirte und die Konsumenten zu Vergleichen und zu Schlußfolgerungen über die Angemessenheit der beschlossenen Erhöhungen anregen. Durch diese Vergleiche haben sich auch einige Brauerverbände veranlaßt gesehen, von dem erst angekündigten Preisaufschlag abzusehen und sich mit einem niedrigeren zu begnügen.

Eigenartig ist in dem ganzen Bierkrieg die Stellung der Wirte. Wie sie ihrem ganzen Berufe nach zwischen Brauer und Biertrinker stehen, so ist auch im gegenwärtigen Kampfe ihre Haltung nicht einheitlich. Dort, wo sie in starker finanzieller Abhängigkeit von den Brauern stehen, was leider bei nur zu vielen Wirten zu ihrem Schaden der Fall ist, waren sie genötigt, die Bierpreiserhöhung mitzumachen, freilich vielerorts mit dem Erfolge, daß ihre Lokale weit weniger besucht wurden als vorher. Denn es ist den Großbrauereien nicht gelungen, auch die Außenseiter unter den Wirten „unschädlich" zu machen. Ganz im Gegenteil blühen deren Geschäfte gerade augenblicklich besonders dort auf, wo der größere Teil der Wirte die Bierpreiserhöhung durchführen mußte. Es fehlt ihnen auch nicht an Lieferanten von Bier, die ihnen das Bier so liefern, daß sie es zu den bisherigen Preisen ausschenken können. Ein anderer Teil der Wirte und zwar soweit sich übersehen läßt, der größere, hat sich von dem Einfluß der Brauereien emanzipiert und nimmt erfreulicher- und verständigerweise mit den Konsumenten gegen die Brauereien Stellung. Namentlich in den größten Städten gehen Biertrinker und Wirte zusammen gegen die erhöhten Bierpreise vor.

Ein Unterschied besteht übrigens zwischen den beiden Bundesgenossen: Die Wirte sind nicht gegen eine Bierpreiserhöhung an sich, sie sträuben sich nur gegen einen Aufschlag, der in gar keinem Verhältnis zur Belastung aus der neuen Brausteuer steht. Dagegen hat sich in einem großen Teil der Biertrinker schon der Glaube festgenistet, daß überhaupt keine Verteuerung des Bieres eintreten dürfe. Dieser Standpunkt ist ebenso unhaltbar wie der anfängliche Standpunkt der Brauereien, über die Steuerbelastung hinaus eine Verteuerung des Bieres vorzunehmen. Ganz ohne Bieraufschlag für das konsumierende Publikum kann es nicht abgehen, vorausgesetzt, daß das Bier sich qualitativ nicht sehr merklich verschlechtern soll. Aber vorläufig liegen die Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatz noch so, daß die Brauereien erst einsehen lernen müssen, wie verkehrt ihre eigenmächtige und überspannte Preispolitik war. Sie schneiden sich, wie wir des immer wieder betont haben, bei einer zähen Durchführung dieser Politik ins eigene Fleisch. Sie werden selbst mit ihrer Drohung, daß das jetzige Vorgehen der Biertrinker zu umfangreichen Arbeiterentlassungen im Braugewerbe führen müsse, kaum einen nachhaltigen Druck auf die Boykottbewegung ausüben können. Denn erstens dauert es noch einige Zeit, bis diese angedrohten Entlassungen verwirklicht werden, und zweitens liegt es nicht in der Absicht der Biertrinker, länger Enthaltsamkeit zu üben, als es unbedingt durch die Haltung der Brauereien nötig ist. Sobald diese Entgegenkommen zeigen und die Bierpreiserhöhung infoweit zurücknehmen als sie nicht durch die neue Steuererhöhung begründet ist, sobald wird auch auf der anderen Seite bei den Konsumenten und bei den Wirten der Boden für eine Verständigung gegeben sein. Je früher und rascher diese erfolgt, desto weniger wird der Absatz der Brauereien zu leiden haben.

Swinemünde, 2. September. Der kaiserliche Hofzug traf heute früh um 7¾ Uhr hier ein. Der **Kaiser** begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern". Diese hat, begleitet von dem „Sleipner", um 9 Uhr den Hafen verlassen und sich zu der auf der Reede liegenden Manöverflotte begeben.

Die Erhöhung der Zigarettensteuer

scheint einen ähnlichen Kampf zwischen Zigarettenhändlern und -Fabrikanten herbeizuführen, wie er schon vor drei Jahren bei der Einführung der Zigarettenbanderole zu verzeichnen war. Die Fabrikanten wollen die Steuererhöhung und noch mehr auf die Händler und die Konsumenten abwälzen, während die Händler eine Erhöhung der Kleinverkaufspreise für undurchführbar halten und sich deshalb gegen die von den Fabrikanten beschlossene Preiserhöhung wehren.

Der Deutsche Zigarrenhändlerbund, der Verein aller Tabakinteressenten und der Berliner Ortsverein der Hamburger Tabakhändlerorganisation hatten zu gestern abend eine

Protestversammlung der Zigarrenhändler Berlins

und der Umgegend nach Freyers Festsälen, Koppenstraße einberufen, um gegen die von den Fabrikanten beabsichtigte Abwälzung der Zigarettensteuererhöhung auf die Händler Einspruch zu erheben. Es wird uns darüber berichtet:

Der Vorsitzende des Zigarrenhändlerbundes, Herr Straßer, führte als Referent aus, die Händlerorganisationen hätten gleich nach dem Beschluß der Steuererhöhung der Fabrikantenorganisation Verhandlungen über die Abwälzungsfrage angeboten. Diese Organisation habe aber die Händler hingehalten und dann auf ihrer Tagung in Dresden selbständig die Abwälzung der Steuererhöhung auf die Händler beschlossen. Die von den Fabrikanten beschlossene Preiserhöhung sei um so weniger gerechtfertigt, als sie bei den Zigarettensorten von 1 bis 3 Pfennig das Doppelte der wirklichen Steuererhöhung betrage. Nur bei den teueren Sorten, wo mit der ausländischen Konkurrenz zu rechnen sei, hätten die Fabrikanten bescheidenere Sätze aufgeschlagen. Der Verkauf der billigeren Sorten sei aber gerade der Lebensnerv des Zigarettengeschäfts. Wenn die Fabrikanten den Preisaufschlag über die Steuer hinaus mit der Erhöhung der Postkostenpreise begründen, so müsse ein solches Argument zurückgewiesen werden. Das Publikum würde es nicht verstehen, wenn die Steuererhöhung dazu ausgenutzt wird, um andere Steigerungen der Betriebskosten auszugleichen. Tatsächlich seien auch die Fabrikanten sehr wohl in der Lage, die Steuererhöhung selbst zu tragen. Seit Einführung der Banderole im Jahre 1906 ließen verschiedene Fabriken gewisse Zigarettensorten statt mit der Hand mit der Maschine herstellen, was eine ganz erhebliche Verbilligung des Betriebes darstelle. Dem Rat mancher Fabrikanten, die Händler möchten doch die Preiserhöhung durch höhere Kleinverkaufspreise auf das Publikum abwälzen, könne man nicht folgen. Der Protest des Publikums würde bei einer solchen Maßnahme noch stärker sein als bei der Bierpreiserhöhung. Der durch die Steuererhöhung bedingte Preisaufschlag betrage bei der 2 Pfennig-Zigarette 1/50, bei der 3 Pfennig-Zigarette 1/10 Pfennig. Die Händler müßten aber bei einer Preiserhöhung mindestens 1/2 Pfennig mehr nehmen, und das würde das Publikum als eine unberechtigte Schröpfung empfinden.

Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die in Dresden gefaßten Beschlüsse von den Fabrikanten selbst nicht aufrecht erhalten würden. Verschiedene Mitteilungen von großen Fabriken ließen dies schon erkennen. Sollten aber die Fabrikanten auf ihrem Standpunkt beharren, so würden die Händler

einen Zigarettenkrieg nicht scheuen.

Die Händlerschaft sei jetzt besser organisiert als vor drei Jahren, und bei einem Kampf, der sich gegen die Preiserhöhung der Zigaretten wendet, würden sie auch auf die Unterstützung des tausenden Publikums rechnen können. Es sei aber zu wünschen, daß neue Verhandlungen zwischen den Organisationen der Händler und Fabrikanten eine Verständigung herbeiführen, die einen solchen Kampf unnötig macht.

Nach kurzer Debatte wurde von der Versammlung einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Die heutige öffentliche Versammlung der Zigarettenhändler Berlins und Umgegend erklärt, den Beschlüssen des außerordentlichen Verbandstages der Zigarettenindustrie in Dresden, betreffend die durch das neue Tabaksteuergesetz bedingte Erhöhung der Banderolensätze auf die Händlerschaft abzuwälzen, sogar noch über die Steuererhöhung hinausgehende Preisaufschläge zu fordern, ihre Zustimmung versagen zu müssen. Die heutige Versammlung steht auf dem Standpunkt, daß die Steuererhöhung in billigen Preislagen nicht auf die Konsumenten abgewälzt werden kann, also gegebenenfalls die Händlerschaft wieder wie vor drei Jahren die gesamte Preiserhöhung infolge der Steuer und noch mehr tragen müßte. Die Versammlung erwartet von der Industrie, daß den durchaus berechtigten Wünschen der Händlerschaft Rechnung getragen wird, um so mehr, als die Industrie nach unseren Erfahrungen wohl in der Lage ist, die durch die neue Steuer bedingte Erhöhung selbst tragen zu können. Die Versammlung beauftragt die Organisationsvorstände, weitere Verhandlungen mit der Zigarettenindustrie zu führen und erwartet einen gedeihlichen Abschluß derselben."

Die bevorzugten Damen.

Schon seit Ende des Jahres 1908 berechtigt das Abgangszeugnis des höheren Lehrerinnenseminars (wohlgemerkt: Lehrerinnen) zur vollgültigen Immatrikulation auf den Universitäten (auch in Preußen!). Die „höheren Lehrerinnen" werden zu der Prüfung für das höhere Lehramt (pro facultate docendi) zugelassen, wenn sie wenigstens zwei Jahre an höheren Mädchenschulen voll beschäftigt waren und dann sechs Semester auf einer deutschen Universität studiert haben. Viele von diesen Lehrerinnen haben sich auch bereits dem Universitätsstudium zugewandt.

Das Zeugnis für höhere Schulen können aber auch Volksschullehrerinnen erwerben, indem sie die volle Prüfung für Lehrerinnen an höheren Schulen oder die Prüfung für Lehrer an Mittelschulen ablegen. (Von den bis zum Jahre 1912 geltenden Uebergangsbestimmungen sehen wir ganz ab.) Also: Die Volksschullehrerin besteht die Prüfung für Lehrer an Mittelschulen, läßt sich auf der Universität immatrikulieren und wird zur Prüfung für das höhere Lehramt zugelassen:

Warum läßt man denselben Weg nicht auch für Volksschullehrer zu? Wo bleibt die Konsequenz?

Oder warum geht man in Preußen nicht den Weg, der sich in anderen deutschen Staaten bewährt hat: den Volksschullehrern überhaupt unter gewissen Voraussetzungen die Universität zu öffnen? Man „fürchte" nicht, daß gleich 80,000 preußische Volksschullehrer die Universitäten überschwemmen werden! Es wird immer nur eine an Zahl geringe Auslese bleiben, die diesen Weg geht. Aber die Gerechtigkeit fordert, daß man den Volksschullehrern das nicht versagt, was man der Volksschullehrerin gewährt hat.

Bisher haben selbst die extremsten Frauenrechtlerinnen nur die Gleichberechtigung mit den Männern verlangt. Daß den Damen sogar eine Extrawurst gebraten wird, daß ihnen gegenüber den Männern ohne jeden Grund eine bevorzugte Stellung eingeräumt wird, muß die benachteiligten und zurückgesetzten Lehrer durchaus mit Erbitterung erfüllen.

Dr. Cooks Nordpolexpedition.

Die das allgemeinste Aufsehen erregende Meldung, der amerikanische Forscher Dr. Cook habe den Nordpol entdeckt, bedarf immer noch der Bestätigung. Diese wird erst gegeben werden können, wenn der Dampfer „Hans Egede" mit Dr. Cook an Bord in Kopenhagen eingetroffen sein wird, was man für Sonnabend erwartet. Bis dahin ist einige Zurückhaltung angesichts der sensationellen Nachricht durchaus am Platze. Auch in den Vereinigten Staaten will man noch nicht so recht an das Ereignis glauben. Die „Frankf. Ztg." erfährt, wie uns ein Telegramm meldet, aus New-York:

Die hiesige Presse hält die Meldungen von Cooks Vordringen zum Nordpol noch nicht für ganz sicher. Cook kabelte einem Freunde, daß er gesund sei, erwähnt aber nichts, daß er den Nordpol erreicht hat.

„New-York Herald" veröffentlicht dagegen eine Zuschrift, die er von Cook über seine Nordpolreise telegraphisch erhalten hat. Cook erklärt darin, daß er nach langem beschwerlichen Kampfe gegen Hunger und Kälte

den Nordpol erreicht

habe. Wir haben, so heißt es in dem Bericht, einen neuen Weg und ein sehr wildreiches Gebiet entdeckt, das das Jagdgebiet der Eskimos wie der europäischen Jäger erweitern wird. Wir entdeckten ein Land, auf dem die Felsen ruhen, die den nördlichsten Teil der Erde bilden. Wir haben dreißig Quadratkilometer neues Land erobert. — Die Nachricht von der Entdeckung Cooks hat in den Vereinigten Staaten große Begeisterung hervorgerufen.

Cook sandte folgendes Telegramm an seine Frau nach Brooklyn: „Ich bin erfolgreich, werde meine Adresse nach Kopenhagen senden."

In Kopenhagen teilte der Kolonialdirektor Rydberg dem Vertreter des „Berl. Tagebl." folgendes mit: „Von den beiden bei der dänischen Kolonialverwaltung eingegangenen aufsehenerregenden Telegrammen ist das erste um 10½ Uhr, das zweite um 11 Uhr in Lerwik aufgegeben. Das erste Telegramm ist vom Kapitän Ahorsen von dem dänischen Kolonialdampfer „Hans Egede", das zweite von dem Inspektor der Kolonie Nordgrönland unterschrieben. Beide Telegramme sind sehr kurz gefaßt, stimmen aber darin überein, daß Dr. Cook den Nordpol erreicht hat." Der Kolonialdirektor selbst setzt keinen Zweifel in die Wahrheit dieser Nachrichten. Hiernach ist Dr. Cook mit seinen Begleitern, einem zweiten Amerikaner und drei Eskimos „Kap Yorkern" im Mai 1909 in der nördlichsten dänischen Kolonie Upernivik eingetroffen. Der Däne Knud Rasmussen, der an der Expedition Mylius Ericksens teilnahm und sich zurzeit zwecks Errichtung einer Missionsstation in Kap York aufhält, hat dem nordgrönländischen Kolonieinspektor gegenüber dessen Telegramm zufolge erklärt, daß er, Rasmussen, von den Kap Yorkern die Bestätigung der Wahrheit der Meldung erhalten habe.

Dr. Frederick A. Cook

hat sich schon öfter als ein äußerst energischer, zu höchster Kraftanspannung fähiger Mann erwiesen. Er hat zweimal an Pearys berühmten Expeditionen teilgenommen, ebenso in den Jahren 1897 bis 1899 an der belgischen Südpolarexpedition und sich dann einen besonderen Namen durch die äußerst schwierige Besteigung des Mount Mac Kinley in Alaska erworben. Von ihm ging auch die Anregung aus, das Automobil in den Dienst der Polarforschung zu stellen. Sein Familienname soll eigentlich Koch heißen, und der Name Cook soll erst in Amerika von der Familie angenommen sein. Danach wäre der Entdecker also deutscher Abkunft.

Ueber die Expedition Cooks hat man nur wenig gehört. In letzter Zeit trafen so gut wie gar keine Nachrichten über die Entwickelung der Cookschen Unternehmung ein, so daß man über ihre Einzelheiten bis jetzt wenig weiß. Man kann vermuten, daß Cook auf dem Wege Pearys über die Baffinsbay vorgedrungen ist. Der Ort Upernivik, von dem in dem Telegramm die Rede ist, ist eine dänische Kolonie, die an der Westküste Grönlands liegt.

Die Heimfahrt des „Z III".

Ueber die Abfahrt des Luftkreuzers „Z III" am gestrigen Abend von der Landungsstelle bei Bülzig liegt noch die folgende ausführliche Meldung vor:

Um 10 Uhr pünktlich hatte sich die Besatzungsmannschaft des Luftschiffes wiederum bei dem Luftschiffe eingefunden. Von 10¼ Uhr an wurden die Motore ausgeprobt und erwiesen, daß sie gut funktionierten. Um 10¾ Uhr erfolgte das erste Kommando „Anlüften" und der Befehl „Auswiegen". Nach etwa zehn Minuten kam die Antwort: „Luftschiff ist ausgewogen". Die elektrische

Signalglocke des Luftschiffes setzte sich in Bewegung. In der vorderen Gondel schwenkte Graf Zeppelin junior die weiße Fahne. Die Propeller setzten sausend ein und das Luftschiff nahm seinen Kurs nach Süden. Im Augenblick der Abfahrt intonierte die Kapelle des 20. Infanterieregiments: „Deutschland, Deutschland über alles", in das die nach Tausenden zählende Zuschauermenge einstimmte. Die letzte Windmeldung aus Bülzig gibt 9 Meter bis zu einer Höhe von 500 Meter und Südwestwind, 15 Meter bis zu einer Höhe von 1000 Meter und West-Südwestwind. Zurzeit herrscht am Landungsplatze Westwind, Windstärke etwa 8 Meter.

Ein kompletter Landungsapparat für die Heimfahrt ist vorhanden in Nürnberg, Leipzig und Bitterfeld. Verankerungsvorrichtungen für eine eventuelle Notlandung sind außerdem vorgesehen in Torgau, Erfurt, Gotha und Plauen, so daß man die Rückfahrt nach Möglichkeit gesichert hat. Direktor Colsmann teilte die erfolgte Abfahrt vom Landungsplatze dem Kronprinzen und dem Grafen Zeppelin telegraphisch mit.

* * *

Ueber den Verlauf der Fahrt

berichten die nachstehenden Telegramme, die wir in der Reihenfolge ihres Einlaufs hier abdrucken:

Bitterfeld, 2. September. „Z III" wurde 2 Uhr 15 Min. östlich von Bitterfeld in langsamer Fahrt gesichtet. Er hat die Richtung Delitzsch—Leipzig.

Delitzsch, 2. September, 2 Uhr 45 Min. morgens. „Z III" passiert soeben in langsamer Fahrt Delitzsch in der Richtung auf Leipzig.

Leipzig, 2. September. „Z. III" kam um 4 Uhr 15 Minuten hier in Sicht. Er wurde von einer großen Menschenmenge, die sich trotz der kalten Witterung auf den Dächern der Häuser zusammengefunden hatte, beobachtet. Das Luftschiff fährt sehr langsam. Der Himmel ist klar.

Leipzig, 2. September, 4½ Uhr morgens. Das Luftschiff kreuzte wenige Minuten über der Stadt und fuhr dann langsam weiter nach Süden.

Leipzig, 2. September, 7 Uhr 15 Minuten vormittags. Das Luftschiff „Z III" wurde 6 Uhr 20 Minuten in Pegau und 6 Uhr 55 Minuten in Zeitz gesichtet.

Gera, 2. September. Das Luftschiff „Z III" wurde von Zeitz kommend hier um 7 Uhr 49 Minuten gesichtet. Um 8 Uhr 15 Minuten befand sich das Luftschiff über dem Rathause. Es fuhr dann weiter in der Richtung auf Weida. Es herrschte anhaltend ziemlich starker Westwind, so daß das Luftschiff manövrieren mußte. Das Luftschiff wurde vom Publikum stürmisch begrüßt. Hier ist schönes Wetter.

Weida, 2. September. Das Luftschiff „Z III" wurde 8 Uhr 15 Minuten, von Gera—Wünschendorf kommend, hier gesichtet. Kurz vor Weida bog es in der Richtung auf Greiz ab.

Greiz, 2. September. Das Luftschiff „Z III" passierte 8½ Uhr das benachbarte hochgelegene Dorf Gomla.

Greiz, 2. September. Um 8¾ Uhr kam das Luftschiff „Z III" hier in Sicht und überflog bei ruhigem Wetter und Sonnenschein in ruhiger Fahrt die Stadt in der Richtung auf Plauen.

Reichenbach, 2. September. Das Luftschiff „Z III" hat um 9 Uhr 10 Minuten die Stadt in der Richtung auf Plauen in schneller Fahrt passiert.

Plauen im Vogtland, 2. September. Das Luftschiff „Z III", das um 9¼ Uhr die Göltzschtalbrücke passierte, kam um 9 Uhr 35 Minuten in Plauen in Sicht und passierte 9 Uhr 45 Minuten die Stadt in ruhigem, sicherem Fluge. Es fuhr gegen leichten Westwind in der Richtung auf Hof weiter.

Hof in Bayern, 2. September, 10 Uhr 30 Minuten vormittag. Soeben schwebt „Z III" über Hof.

Münchberg (Bayern), 2. September. Das Luftschiff „Z III" überflog von 11 Uhr 30 Min. bis 11 Uhr 45 Min. in langsamer Fahrt unsere Stadt und fuhr in der Richtung auf Gefrees weiter.

Berneck, 2. September. Das Luftschiff „Z III" überflog die Stadt 12 Uhr 30 Min., direkt auf Bayreuth zusteuernd.

Bayreuth, 2. September. 12 Uhr 45 Min. Soeben kam das Luftschiff „Z III" hier an. Es manövrierte über der Stadt und fuhr um 1 Uhr nach Nürnberg steuernd weiter. Sämtliche Propeller liefen tadellos.

* * *

Zeugen gesucht!

Die Augenzeugen, die gesehen haben, daß am 21. April 1908 mittags 12 Uhr, ein amerikanischer Reisender direkt auf dem Nordpol gestanden hat, werden ersucht, sofort ihre Adresse auf dem Polizeibureau in Upernivik (Grönland) abzugeben sowie andere zur Ermittelung des Täters zweckdienliche Angaben schriftlich oder telegraphisch machen zu wollen. Auslagen werden vergütet.

Das dänische Staatsministerium.
Für die Richtigkeit der Abschrift
Der Wärwolf.

Eine Erstaufführung im Berliner Theater.

Vor gutbesetztem Hause ging gestern zum ersten Male „Das Lebensfest", Lustspiel in drei Akten von Karl Rößler, über die Bühne des Berliner Theaters. Es ist gerade keine neue Idee, die dem Stücke zugrunde liegt. In einer Künstlerkolonie bei München geht es lustig zu. Die Malmädchen und -weiblein hungern, nähen, pumpen und singen um die Wette. Es fehlen nicht das unverheiratet-verheiratete Pärchen, der ewig trunkene Meister, der Sohn aus reichem Hause, der seine vornehmen Familie ein Schnippchen geschlagen durch seine Künstlerlaufbahn, der Jüngling vom Adel, genannt der Majoratsherr, und so fort Typen, die eben dazu notwendig sind. Die Zierden dieses lustigen Kreises sind der Maler Richard Maier Landsberg (eigentlich von Landsberg) und seine Kollegin Genia Oerterer. Sie sind für einander geschaffen und müssen sich am Schluß natürlich kriegen. Dies merkt man bei den ersten Worten, die beide sprechen. Nun kommt's. Landsberg ist durch ein Wild bekannt geworden. Die verdorbe Kröte vom Kurfürstendamm mit der interessanten Vergangenheit, Tochter eines natürlich darbenäustischen Kommerzienrates, kommt von dem jungen Ruhm des als Naturmensch verschrienen Malersmannes in die Kolonie, flirtet in herzgerreißender Weise mit ihm, schläft die erste Nacht sofort in seinem Atelier. Es ist nach ihrer befangenen Aussage nichts passiert, doch fand sie das Zusammensein immerhin physiologisch interessant. Ihr Begleiter, dem ihr Leib und ihre Seelenreinheit vom Vater Kommerzienrat aus Herz gelegt ist, der Zeichner Roderich, ein famoser Polterer mit komischem Weltschmerz, telegraphiert an den Herrn Papa die neueste „Dummheit" des Fräulein Tochter. Papa erscheint und zwingt den armen Malersmann zur Verlobung mit seiner Lulutochter. Verlobungsfest = Lebensfest mit nachfolgender bemerkenswerter Betrunkenheit. Der arme Verlobte entdeckt sein Herz für Genia und wirft seine eben mit mächtigem Zwang genommene Braut mit der gewaltigen Kraft des wieder erwachten Naturmenschen aus seinem Herzen heraus, um nach einigen Windungen an seiner Genia Herz zu sinken, deren ganze Liebe sich in den ach so lieblich klingenden Worten offenbart: „Du Viech". Lulu verlobt sich mit dem Rotnagel Roderich, der um ihre „Psyche" anhält. Sehr fein, denn der Körper wird ihm kaum gehören.

Dies der Inhalt. Ganz geschickte, nette Unterhaltung, oft zu lang. Die Typen zu stark unterstrichen, viel zu stark. Das Ueberweib Maxime fällt allmählich auf die Nerven. Das Spiel war gut. Clewinik als Landsberg sehr sympathisch; glänzend Meinhard als Kommerzienrat Schornee und ebenso glänzend Heine als Roderich. Hedwig Lange als Lulu hätte, wenn sie weniger stark hervorgetreten wäre, mehr gewirkt. Doch das liegt zum Teil an der Rolle. Das Spiel also besser als das Stück. Trotzdem ist anzunehmen, daß es oft gespielt werden wird, wie der lebhafte Beifall erwarten läßt.

—soh.

Neues Theater.

Die Direktion Schmieden eröffnete gestern die Winterspielzeit mit Lessings „Emilia Galotti". Sie hatte wohl vorgehabt, durch eine würdige Aufführung manche schlimme Erinnerung an vergangene Tätigkeit auszuwetzen und zu zeigen, daß ihr Personal auch den hochgespannten Anforderungen der Lessingschen Tragödie genügt. Man muß den guten Willen für die Tat nehmen. Es ist trotz der aufgewendeten Mühe nicht gelungen, den matten Eindruck, den der Abend machte, zu vertiefen. Zum großen Teil mag die Schuld an der kalten Stimmung des Spiels, an der Emilia des Fräulein Anna Rubner gelegen haben, der warme Empfindung vollständig zu fehlen schien. Glaubhaft in ihrer künstlichen Aufregung, verfagte sie in der wahren Größe der Rolle, im stummen Kampf mit dem Prinzen, doch wuchs sie an der kraftvollen Darstellung ihres Vaters durch Alwin Neuß und zeigte hier ebenbürtiges Spiel. Neben dem konventionellen Prinzen Otto Stöckels und dem steifen Marinelli Walter Schmidthüblers konnte sich Alma Renier mit ihrer Gräfin Orsina gut zur Geltung bringen, die unumwunden Anerkennung verdient. Franz Höbling spielte den Appiani mit viel natürlichem Gefühl. Die Regie konnte in den Dekorationen guten Geschmack zeigen; der Saal im Lustschloß des Prinzen schien etwas mehr graziöses Meublement zu vertragen.

H.

Im Neuen Schauspielhause

wird jetzt Operette gespielt, und zwar ist das Ensemble des Neuen Operettentheaters dorthin übergezogen. Es läßt auch hier „Mitz Dudelsack" ihre lustigen Streiche treiben. Gestern abend kam diese melodiöse und keine allzu großen Ansprüche an ein musikalisches Meisterwerk machende Operette in teilweise neuer Besetzung und mit Fritz Werner als Gast auf die Bretter. Auch in diesem Hause galt der Beifall hauptsächlich den flotten Darstellern, von denen besonders Herr Werner in Spiel und Gesang Anerkennenswertes leistete. Sein frischer, gutgeschulter Operettentenor wirkt wohlgefällig und schmeichelt sich bald in das Ohr ein. Luch Kugler war eine lustige, drollige Mary, nur das kleine Stimmchen läßt manches zu wünschen übrig. Phia Wolff und Willy Schiller fanden vielen Beifall, ihre Leistungen waren gesanglich und darstellerisch durchaus befriedigend. Alles in allem: Die Künstler und alle anderen Mitwirkenden bereiteten dem Publikum einen lustigen Abend.

H. H.

In den Kammerspielen

begann am Mittwoch das Gastspiel des Neuen Schauspielhauses mit Max Bernsteins Lustspiel „Die Sünde". Das humorvolle, heitere Stück erntete auch hier wie an der früheren Stätte der Aufführungen viel Beifall, so daß es auch am neuen Orte sich mit Erfolg lange halten wird. Die Darstellung war flott und lebendig, was nicht wenig zum Erfolge beitrug. Als Zumbusch Rottek traf Ernst Arndt vorzüglich in Sprache und Maske den alten Schauspieler, so daß man fast in die Versuchung geriet, die Geschichten, die er auftischt, für wahr zu halten. Auch die übrigen Darsteller wußten sich vortrefflich mit ihren Aufgaben abzufinden. Das Publikum dankte für die heitere Stimmung, in die es versetzt wurde, mit reichem Beifall.

XXX

Selbstmord eines Berliner Opernsängers. In der vergangenen Nacht hat sich der Tenorist Conradin Roca, der seit Beginn dieser Saison der hiesigen Komischen Oper angehörte, erschossen. Der jugendliche Selbstmörder ist identisch mit dem vorher an verschiedenen Berliner Bühnen als Schauspieler tätig gewesenen Kurt Rinkel, der zuletzt im vorigen Sommer im Rahmen des Deutschen Theater-Ensembles beachtenswerte Proben seiner schauspielerischen Begabung abgelegt hat. Schon damals äußerte Rinkel seine Absicht, zur Oper überzugehen und wurde nach eifrigem Studium erst kürzlich von Direktor Gregor für die Komische Oper verpflichtet. Dort trat er seit Mitte August unter dem Namen Conradin Roca als Peter Schlemihl in „Hoffmanns Erzählungen" mit erfreulichen Erfolge auf. Was den jungen Künstler in den Tod getrieben hat, darüber fehlen zurzeit noch alle Anhaltspunkte.

Drei Schiller-Theater-Jubilare. Am 1. September d. J. konnten drei Mitglieder des Schiller-Theaters ein Jubiläum feiern: Marie Gundra, Reinhold Köhlin und der Inspizient Konrad Menke sind am 1. September 1899 in den Verband des Schiller-Theaters eingetreten und waren somit gestern zehn Jahre an derselben Stätte tätig.

Theaterchronik. In der Komischen Oper bringt die Neueinstudierung der Oper „Der Wildschütz" am Mittwoch, 8. September folgende Besetzung: Graf — Herr Egenieff, Gräfin — Frau Seebold, Baron — Herr Holzapfel, Baronin — Frau Wedekind, Baculus — Herr Mantler, Gretchen — Fräulein Bachrich, Nanette — Fräulein Dertzen, Pankratius — Herr Wagner.

Lokales

Der „Silberfest"-Budérus verhaftet.

Unter dem Verdacht vieler Schwindeleien

ist vorgestern nachmittag der frühere Rechtsanwalt Louis Budérus verhaftet worden. Budérus machte einst in Berlin durch das von ihm projektierte „Silberfest" viel von sich reden. Er warb für eine große Veranstaltung bei Kroll, deren Ueberschuß dem Kaiserpaare zu dessen silberner Hochzeit für eine wohltätige Stiftung zur Verügung gestellt werden sollte. Es ergab sich aber, daß Budérus in seinen Aufrufen und Einladungen die Namen großer Künstler und anderer hervorragender Personen mißbraucht hatte. Alles rückte von ihm ab, und aus dem Silberfeste wurde nichts.

Die Luftschiffbaugesellschaft Zeppelin in Friedrichshafen erfuht uns, die vom Preß-Telegraph verbreitete Nachricht, der Besuch der Reichstagsabgeordneten und Bundesratsmitglieder sei auf den 6. September verschoben worden, als absolut falsch zu bezeichnen.

Aufgehoben!

Wie uns ein Privat-Telegramm aus Beuthen meldet, wurde auf eine an den Reichskanzler und an den Regierungspräsidenten ergangene Beschwerde hin das Verbot des Dr. Schielerschen Vortrages über den Ultramontanismus aufgehoben. — Der Parteitag des Zentrums geht heute zu Ende; nun darf also der gefährliche Vortrag gehalten werden.

Die Cholera in Holland.

Ein Telegramm aus Amsterdam, 2. September, meldet: In Tolen (Seeland) ist ein aus Rotterdam gekommener Schiffer unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben.

Die französischen Spionageaffären.

Ein Telegramm aus Versailles meldet uns: Während einer Inspektion, die der Generalinspekteur der Armee gestern in Saint Cyr vornahm, entdeckte er das Verschwinden einer elektrischen Explosionskapsel, die dazu dient, Minen zur Explosion zu bringen und die in den Bureaus des Forts von Saint Cyr deponiert war. Man bringt dieses Verschwinden der Kapsel in Zusammenhang mit dem Verschwinden des Soldaten Charlier, der seit einigen Tagen vermißt wird. Das Blatt „Petit Parisien" erklärte, die Sicherheitsbehörden seien überzeugt, daß die letzthin aufgedeckten Spionageaffären in Nancy, Bourges, Chalons, Reims, Sedan und Versailles in innerem Zusammenhang miteinander stehen, und setzt diese Spionagen auf das Konto eines Deutschen namens Schwarz, der vor einiger Zeit auch verhaftet worden wäre, wenn er es nicht bei der Festnahme des Verräters Tassin für gut befunden hätte, sich über die Grenze zu machen.

Vom Streik in Schweden

meldet die „Frankf. Ztg." aus Stockholm: Der nach Amerika entsandte Repräsentant des Landessekretariats depeschiert, daß die Stimmung für die streikenden schwedischen Arbeiter enthusiastisch sei. Die internationale Fachvereinskonferenz in Paris hat eine ansehnliche Unterstützung gesandt. Oesterreich sandte 25,000 Kronen.

Neue türkische Rüstungen.

Wie ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, hat das Kriegsministerium bei den Orientbahnen 600 Eisenbahnwagen für Pferde- und Munitionstransporte nach Adrianopel bestellt. 130 Waggons gehen heute nacht ab. Die Sendungen sollen zur Vervollständigung des Kriegsmaterials des zweiten Korps bestimmt sein.

Auf der Bahnlinie Uesküb—Mitrowitza, zwischen Uesküb und Eles Han ist gestern nachmittag ein Militärzug aus unbekannter Ursache entgleist. Ein Mann wurde getötet, achtzehn verletzt, eine Anzahl Eisenbahnwagen stark beschädigt.

Der Sultan ist gestern nachmittag in Brussa eingetroffen.

Wegen Ankaufs des Insel Scharfenberg

im Tegeler See hat der Berliner Magistrat mit den Erben des verstorbenen Botanikers Dr. Bolle Verhandlungen angeknüpft. Die Rohrleitung des neuen Berliner Wasserwerkes im Gemeindebezirk von Heiligensee, das für ein ausgedehntes Terrain am Heiligensee angekauft worden ist, soll durch Tegelort über Saatwinkel nach Berlin geführt werden; dabei ist auch der Tegeler See zu durchqueren, dessen Wasserfläche an der fraglichen Stelle durch mehrere Inseln, Valentinswerder, Baumwerder, Scharfenberg und Marienwerder unterbrochen ist. Am schmalsten ist der See gerade bei Scharfenberg. Die Stadt Berlin hat nun mit den Besitzern dieser Inseln unterhandelt, um zu erreichen, daß die Durchlegung des Wasserrohres irgendwo, natürlich gegen angemessene Entschädigung gestattet werde; keiner wollte sich aber darauf einlassen. Aus diesem Grunde soll eine Insel, und zwar Scharfenberg, angekauft werden.

Lehrerurlaub und Gehaltsverzicht. Unter dem Vorsitze des Stadtschulrats Dr. Michaelis fand gestern eine Sitzung der Seit Mai vergangenen Jahres gehört Budérus der Rechtsanwaltschaft nicht mehr an. Trotzdem nannte er sich an der Flurtür eines Bureaus, das er seit Juni d. J. im Erdgeschoß des Hauses Gartenstraße Nr. 102 besaß, „Rechtsanwalt am Landgericht I, II und III. Das Bureau bestand aus einem Laden mit großer Scheibe und dürftiger Einrichtung. Eine Aufwärterin besorgte dem Inhaber, der seit drei Jahren von seiner Frau geschieden ist, die Wirtschaft. An der Ladenscheibe prankt die Aufschrift: „Rechtsbureau Justitia. Detektivzentrale. Vertretung vor Gericht. Ehensachen, Strafsachen, Alimentation. Mäßige Honorare, Teilzahlung gestattet." Durch Anzeigen suchte nun Budérus Bureauvorsteher, die sich gegen entsprechende Einlagen auch am Geschäft beteiligen könnten. Um den Bewerbern die Armseligkeit seiner Einrichtung nicht zeigen zu müssen, empfing er sie unter dem Vorwande, daß er in seiner Zeit sehr beschränkt sei, in irgend einem Lokale und nahm ihnen dort sofort die Einlage von 200 bis 300 Mark ab. Erst wenn die Leute ihre Stellung antraten, sahen sie, daß sie getäuscht worden waren. Sie blieben meist nur wenige Tage und forderten vergeblich ihre Einlagen zurück. Teilzahlungen auf das Gehalt, die er nicht umgehen konnte, leistete Budérus dem einem Bewerber von der Einlage eines anderen. Für Vermittelung von Stellen, über die er gar nicht verfügte, nahm Budérus anderen Leuten 20 bis 50 Mark Gebühren ab. Dreißig bis vierzig Männer

bestürmten sein Bureau

mit der Behauptung, daß er sie auf diese Weise betrogen habe. Auf dem Hausflur und auf der Straße gab es oft einen Lärm, daß die Wirtin schon daran dachte, die Polizei zu Hilfe zu rufen. Ein Gepreßter schlug dem Rechtsanwalt die Türscheibe ein. Budérus war trotz seiner Lage so dreist, einen der Dränger wegen Hausfriedensbruches anzuzeigen. Andere aber gingen gegen ihn vor. Nachdem die Hauswirtin wegen Mietsschulden und des fortwährenden Lärmes bereits die Räumungsklage angestrengt hatte, erschienen drei Kriminalbeamte im Bureau und nahmen den ehemaligen Rechtsanwalt Budérus wegen der von ihm verübten Schwindeleien fest. Der Beschuldigte wurde gestern dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Eine enorme Mietssteigerung.

Der Mietsvertrag des Marinefiskus mit dem Eigentümer der Häuser Leipzigerplatz 17, Königgrätzerstraße 132 und Bosstraße 20, in denen seit 1898 Teile des Reichsmarineamts untergebracht sind, läuft Ende März 1910 ab. Da der Eigentümer dieser Häuser sich auf eine Verlängerung des Vertrages nur gegen Steigerung der Miete um 25 Prozent, Uebernahme sämtlicher Unterhaltungskosten und Abgaben und Verzichtleistung auf das dem Fiskus nach dem Vertrage zustehende Kaufrecht einlassen will, andere zusammenhängende Mietsräume in ausreichender Zahl in der Nähe der eigenen Dienstgebäude des Reichsmarineamtes aber nicht zu haben sind, beabsichtigt die Marineverwaltung von dem Kaufrechte, das spätestens am 1. Oktober 1909 ausgeübt werden muß, Gebrauch zu machen. Der für diesen Fall im Vertrage festgesetzte Kaufpreis von 2,500,000 Mark soll mit dem 1. April 1910 beginnend in zehn Jahresraten von je 250,000 Mark unter Verzinsung des Restkaufgeldes mit 4 Prozent abgezahlt werden.

Zeugen gesucht!

städtischen Schulverwaltung statt, in der unter anderem beschlossen wurde, im allgemeinen nur solche Anträge von Lehrern auf längere Beurlaubung zu genehmigen, denen ein Verzicht auf das Gehalt während dieser Beurlaubung zur weiteren Fortbildung beigefügt ist.

Kleine Notizen. Professor Heinrich Fechner, der ehemalige Erzieher der königlichen Prinzen, der zuletzt Oberlehrer am königlichen Seminar für Stadtschullehrer in Berlin gewesen ist, ist gestern hier im Alter von 64 Jahren gestorben.

Von einem Automobil überfahren und getötet wurde gestern vormittag das 6jährige Söhnchen des in der Schillerstraße 76 zu Charlottenburg wohnhaften Briefträgers Masserath. Der Kleine spielte mit mehreren anderen Kindern vor dem elterlichen Hause und lief plötzlich auf den Fahrdamm, als gerade eine Krankdroschke vorbeifam. Der Knabe wurde umgerissen und geriet unter das Fahrzeug, dessen Räder über ihn hinweggingen. Der Führer der Droschke brachte den schwerverletzten Knaben zu einem in der Nähe wohnenden Arzt und von hier nach dem Krankenhause Westend, der Verunglückte starb aber bereits auf dem Transporte.

Mit einem besonderen Trick

arbeitete ein lange gesuchter Schwindler und Fälscher, der gestern verhaftet werden konnte. Es ist der 40 Jahre alte frühere Handlungsgehilfe Max Leskowsky, der wegen Betrügereien aller Art schon zwölf Jahre Zuchthaus verbüßt hat. Leskowsky suchte sich aus dem Adreßbuch Namen und Wohnungen von Leuten heraus, die ein Bankkonto haben. Diesen Leuten, meist kleineren Geschäftsinhabern und Handwerkern, stellte er sich dann als Beauftragter der städtischen Gaswerke vor. Er brachte eine Quittung über 35 Pfennig bis 1 Mark mit, zahlte diese Beträge als angeblich zu viel erhoben aus, ließ sich die Quittung unterschreiben und steckte sie ein. Da solche kleine Nebenerhebungen wohl vorkommen können, so dachte sich bei dem einfachen Vorgang niemand etwas böses. Leskowsky aber opferte gern diese paar Pfennige, um mehr zu ergaunern. Ihm kam es nur darauf an, von den Geschäftsleuten eine Quittung mit richtiger Unterschrift zu erhalten. Die Aufschrift hatte er mit Bleistift oder leicht zu beseitigender Tinte hergestellt. So war es ihm leicht, ganz etwas anderes daraus zu machen. Nachdem er dann einen Betrag von einigen hundert Mark eingesetzt hatte, legte er die Quittung der Bank vor und erhielt auf das Konto des Unterzeichneten das Geld. Dieser Schwindel wurde schon seit April d. J. verübt, ohne daß es gelang, den Täter zu fassen. Die Kriminalpolizei benachrichtigte nun alle Banken und bat, auf den übereinstimmend beschriebenen Menschen zu achten. Gestern kam Leskowsky zu einem Geschäftsmann in der Charlottenstraße und erhielt wieder eine Quittung. Jetzt versuchte er, auf der Deutschen Bank 1000 Mark zu bekommen. Obgleich er noch ein Begleitschreiben vorlegte, war man doch so vorsichtig, bei dem Geschäftsmann durch den Fernsprecher erst anzufragen. Jetzt ergab sich, daß man es mit dem gesuchten, bisher unbekannten Schwindler und Fälscher zu tun hatte und ließ ihn festnehmen. Der Verhaftete behauptet, er habe die Quittungen nicht selbst gefälscht, sondern von einem Unbekannten zum Ueberreichen erhalten. Er ist aber im vollen Umfange überführt.

Entgleisung am Ringbahnhof Landsbergerallee.

Heute Mittag um 12 Uhr 10 Minuten entgleisten auf dem Ringbahnhof Landsbergerallee mehrere Wagen eines Güterzuges. Der Zug, der zum größten Teil aus leeren Wagen bestand, kam vom Viehhof in langsamer Fahrt in den Bahnhof Landsbergerallee eingefahren. Auf dem Geleise, das der Güterzug passierte, war vor wenigen Tagen eine neue Weiche eingebaut worden. Dort sprang aus bisher nicht aufgeklärtem Grunde der erste Wagen hinter der Lokomotive aus dem Geleise. Ein Beamter, der sah, daß der Wagen sich hob, gab dem Lokomotivführer sofort ein Zeichen. Die Lokomotive wurde durch Bremsen und Gegendampf zum Stillstehen gebracht. Trotzdem wurde der zweite Wagen quer über die Schienen geworfen. Der dritte Wagen blieb auf dem Geleise stehen, während der vierte ebenfalls aus den Schienen gehoben wurde. Die Lokomotive ist unbeschädigt. Die beiden ersten Wagen sind aber fast vollständig zertrümmert worden. Menschen sind nicht verletzt worden. Um 1 Uhr traf auf dem Bahnhof Landsbergerallee ein Hilfszug mit Mannschaften ein, die sich sofort daran machten, den Güterzug wieder flott zu machen und das beschädigte Gleis zu reparieren. Das Gleis bleibt bis zum Abend für den Verkehr gesperrt.

Aus den Vororten

Der Frauenmord in Bornim.

Ueber die Vorgeschichte des Mordes an der 79 Jahre alten früheren Opernsängerin Frau Josephine Rudolphi und die Motive des gestern in der Umgebung Münchens bekanntlich verhafteten Mörders Hackradt wird jetzt noch folgendes bekannt. Am Tage des Mordes um 1/4 5 Uhr erhielt Hackradt vom Verlage A. M. Heyns Erben in Potsdam, wo er beschäftigt war, die Mitteilung, daß er entlassen sei. Die Entlassung wurde mit einem Betrugsversuch begründet, den Hackradt bei einer Korrekturabrechnung unternommen hatte. Als die Entlassung Hackradts im Kreise seiner Kollegen bekannt wurde, erwog man weitere Maßnahmen gegen ihn, da er als Verwalter der Verbandskasse der Buchdrucker diese um 600 Mark geschädigt hat. Auf Vorstandsbeschluß wurde die Tat zur Anzeige gebracht. Die Polizei in Potsdam erklärte aber, daß sie außerstande sei, augenblicklich gegen Hackradt vorzugehen, und bestellte die Angezeigten auf den nächsten Morgen. Inzwischen hatte Hackradt seine Potsdamer Wohnung verlassen und sich nach Bornim begeben, wo er den Raubmord ausführte. — Charakteristisch für die Person Hackradts ist es, daß er unter den Kollegen allgemein der „Teufel" genannt wurde. Diese Bezeichnung erklärt sich daraus, daß Hackradt zeitweise „Wutanfälle" erlitt oder in große Erregung verfiel. Vor kurzem äußerte er einem Kollegen gegenüber: „Reizt mich nicht! Du weißt, ich bin jähzornig, ich werde noch ein Verbrecher!" Seitens der Potsdamer Staatsanwaltschaft ist telegraphisch der Transport Hackradts nach Potsdam beantragt worden. Hackradt wird als einer der ersten schweren Verbrecher in neuen Potsdamer Gerichtsgefängnis Aufnahme finden. Seine Frau ist aus der Haft entlassen worden.

Kleine Chronik

Das Grubenunglück im Saarrevier.

Aus Saarbrücken wird berichtet: Von den auf der Grube Camphausen Verunglückten waren bis gestern abend 6 Uhr zwei Mann geborgen. Die übrigen sechs Mann liegen im Schacht unter einer Seilmasse von ungefähr 720 Metern. Wann sie geborgen werden können, ist noch nicht abzusehen; die Bergungsarbeiten werden eifrig betrieben. Alle Verunglückten waren noch junge Leute; der älteste zählte 33, der jüngste 21 Jahre. Zwei der Verunglückten waren verheiratet. Die Mauerbühne ist etwa 90 Meter abgestürzt. Der Dampfhaspel, an dem die Bühne mittels Stahldrahtseils befestigt war ist zerstört. Der einzig Ueberlebende, von den im Schacht Befindlichen, der sich aber nicht auf der abgestürzten Mauerbühne befunden hatte, wurde gestern morgen gegen 3 Uhr mittels Haspels aus dem Schacht hervorgezogen. Die Abteufung des Schachtes wird von der Firma Battenberg in Essen (Ruhr) ausgeführt, deren Arbeiterschaft die Verunglückten größtenteils angehören.

Ein großer Brand

zerstörte gestern einen Teil des kanadischen Parlamentsgebäudes in Toronto. Wie von dort berichtet wird, beläuft sich der durch das Feuer angerichtete Schaden auf eine Million Dollars. Das Dach des Westflügels stürzte ein und fiel in die Bibliothek.

Der Untergang des Dampfers „Colombia".

Aus Montevideo wird berichtet: Aus dem gesunkenen Dampfer „Colombia" sind von Tauchern 14 Leichen, darunter 11 Frauenleichen, geborgen worden. Der Presseklub hat für die Opfer der Katastrophe eine Sammlung veranstaltet.

Handelsteil

Von der Börse. Ungeachtet der schwächeren Tengenz, die wieder einmal an der New-Yorker Börse in Erscheinung trat, eröffnete der hiesige Börsenverkehr bei allerdings nicht gerade umfangreichem Geschäft in ziemlich widerstandsfähiger Haltung. Im allgemeinen überwogen zwar auch schon bei Feststellung der ersten Kurse leichte Abschwächungen. Doch waren auch eine Anzahl bemerkenswerter Kurssteigerungen zu konstatieren. Insbesondere zeigten einige von Wien abhängige Werte eine sehr feste Tendenz, besonders die Aktien der Südbahngesellschaft, auf die Nachricht von bevorstehenden Tariferhöhungen. Um 1 pCt. höher setzten auch die Aktien der Hohenlohewerke ein, da der Zukunftsaktie im Gegensatze zu den übrigen Montanmärkten eine unverändert feste Tendenz bekundete. Kurz nach Feststellung der Anfangsnotierungen war aber eine Abschwächung der Allgemeintendenz nicht mehr zu verkennen. Die Wahrnehmungen, dass die Kaufordern zu den in der letzten Zeit starker gestiegenen Kursen doch an Zahl und Umfang zurückgehen und die sich mehr ausprechende Neigung, Gewinne sicherzustellen, übten einen Druck auf den Markt aus. Hinzukam, dass der heute veröffentlichte Reichsbankausweis einen wenig günstigen Eindruck machte. Namentlich ermatteten Montanwerte.

Kurse gegen 3 Uhr.

Kreditaktien	228,90	Kanada	183,75
Wien. Bankverein	—,—	Pennsylvania	—,—
Länderbank	—,—	Orientbahn	130,30
Franzosen	161,50	Anatolier	—,—
Lombarden	24,25	Mittelmeerbahn	—,—
Diskonto	191,37	Meridionalbahn	138,87
Deutsche Bank	247,60	Gotthardbahn	—,—
B. Handelsges.	176,75	3 % d. Reichs-Anl.	85,90
Dresdner Bank	159,50	Russ. Anleihe 1902	89,80
Darmstädt. Bank	137,00	Spanier	—,—
Nationalbank	127,62	3 % Portugiesen	—,—
Schaaffh. Bankv.	144,00	4 1/2 % Chinesen	—,—
Komm.-u.Disk.-B.	115,50	Japaner	97,00
Russische Bank	151,62	Unif. Türken	—,—
Lübecker	—,—	Türkenlose	148,00
Prince Henri	132,00	3 % Buenos	67,00
Warschau-Wien	117,40	5 % Argentinier	—,—
Baltimore	117,50	Dynamit-Trust	170,50
Deutsch-Uebers.	171,60	Siemens u. Halske	230,75
Caro Hegenscheidt	—,—	Bedart	—,—
Elektr. Hochbahn	—,—	Petersb. Intern. Bank	156,90

Berliner Produktenbörse. Der heutige Markt setzte in behaupteter Tendenz ein, da sich zu Beginn etwas Deckungsbegehr teils für Rechnung der Provinz, teils gegen nach dem Auslande verkauften Roggen bemerkbar machte. Im Verlaufe trat eine Abschwächung ein, als die Ernteschätzung des Landwirtschaftsrates, die auf eine sehr grosse Ernte rechnen lässt, bekannt wurde. Dadurch erfuhr die Stimmung eine Abschwächung. Weizen verlor ca. 1 M. bis 3/4 M., Roggen ging um 1/2—3/4 M. zurück. Am Hafermarkte war für inländische Lokoware die Stimmung bei regerKauflust fest. Im Lieferungsgeschäft waren dagegen die Preise für spätere Sichten ermässigt, da die russischen Offerten billiger lauteten. Mais hatte ruhiges Geschäft. Am Mehlmarkte war die Stimmung schwächer. Rüböl war wenig beachtet.

Am Frühmarkt wurden notiert: Hafer märk., mecklenburg. pommerscher, preussischer posener und schlesischer fein 173 bis 182, mittel 166—172, gering 162—165, russischer und Donau mittel 161—167, gering 155—160 ab Bahn und frei Wagen Mais amerik. mixed 173—175, türk. mixed 164—168, runder 153,00 bis 157,00 frei Wagen. Gerste, inland. Futtergerste mittel und gering 157,00—164,00, gute 165—180, russische und Donau leichte 136—144 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware mittel 193,00 bis 200,00, Taubenerbsen 210,00—222,00 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 28,75 bis 32,25. Roggenmehl 0 u. 1 21,30 bis 23,30. Weizenkleie 11,50—12,50. Roggenkleie 12,40 bis 13,00 Mark.

An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen märkischer 213—215 ab Bahn und frei Mühle, September 211,75—211,25, Oktober 209,50 bis 209,00, Dezember 208,00—207,25, Mai 212,50—212,00. Roggen eine hier stehende Ladung laut Muster 170,50 ab Kahn, inländischer 167,00—168,00 ab Bahn, September 173,00—172,75—173,50 bis 171,75, Oktober 172,75—171,75, Dezember 171,00—171,50—171,00, Mai 175,75—176. Hafer September 157,75—157,50, Oktober 157,50 bis 157,00, Dezember 157,50—155,75, Mai 160,25—159,25. Weizenmehl 00 28,75—32,25. Roggenmehl 0 u. 1 21,30—23,30, Dezember 21,35, Rüböl Oktober 50,6—50,5, Dezember 51,0—51,2—51,1, Mai 52,0 bis 51,8 M.

Preise um 2 1/2 Uhr. (Nichtamtlich.) Weizen Sept. 211,25 Okt. 209,00, Dez. 207,25, Mai 211,75. Roggen Sept. 171,75, Oktober 171,50, Dezember 170,75, Mai 175,50. Hafer September 157,50, Okt. 157,00, Dez. 156,00, Mai 159,50. Mais Sept. 149,00, Oktbr. 151,00, Dezbr. 152,75. Mehl September 21,35, Oktober 21,20, Dezember 21,20. Rüböl Oktober 50,5, Dezember 51,0 Mai 51,8 Mark. Trockene Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 22,50—23,00 M.

✱ Reichsbank. Der per 31. August abgeschlossene Status zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre folgendes Bild (in 1000 M.):

1908	gegen die Vorwoche	Aktiva	1909	gegen die Vorwoche
1,126,886	— 38,746	Metall-Bestand	1,064,378	— 64,103
64,781	— 2,837	Reichs-Kassen-Scheine	67,468	— 3,477
9,368	— 19,511	Noten anderer Banken	9,578	— 21,104
930,467	+ 46,621	Wechselbestand	848,993	+ 43,955
78,966	+ 19,482	Lombard Darlehen	87,761	+ 23,393
101,906	+ 19,103	Effekten-Bestand	299,432	+ 63,924
176,095	+ 2,807	Sonstige Aktiva	169,795	— 327
		Passiva		
180,000	(unver.)	Grund-Kapital	180,000	(unver.)
64,814	(unver.)	Reserve-Fonds	64,814	(unver.)
1,493,817	+ 82,798	Noten-Umlauf	1,565,036	+124,064
701,739	— 56,630	Depositen	700,732	— 84,822
48,099	+ 751	Sonstige Passiva	36,523	+ 1,220

Nach dem vorstehenden Ausweise hat sich die steuerfreie Notenreserve, die am 23. August d. J. 261,6 Mill. M. betrugen hatte, auf 48,9 Mill. M. zurückgegangen. Im Vergleich mit dem Vorjahre ergibt sich folgendes Bild:

	1909	1908
23. August Steuerfreiheit	261,6	352,9
31. August Steuerfreiheit	48,9	180,0
Verschlechterung	212,7	143,9

Danach ist die Bank diesmal Ultimo August wesentlich stärker (um ca. 68 Mill. M.) in Anspruch genommen worden als im Vorjahre. Die Einreichungen auf Wechsel- und Lombardkonto sind freilich fast dieselben geblieben; sie betrugen sich auf 66,5 Mill. M. gegen 66 Mill. M. im Vorjahre. Aber das Reich hat die Bank namhaft stärker in Anspruch genommen: Der Effektenbestand ist letzt um nahezu 200 Mill. M. grösser als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der wenig günstige Eindruck des Vorjahres wird noch dadurch verschärft, dass der Metallbestand recht bedeutend zurückgegangen. Und zwar entfällt von dieser Schwächung des Metallbestandes der grösste Teil auf den Goldbestand. Dieser hat sich um 55,9 Mill. M. auf 809,5 Mill. M. vermindert, so dass die Noten des Institutes nunmehr mit ca. 50 pCt. durch Gold gedeckt sind gegen 60 pCt. am 23. August des laufenden Jahres. Der Gesamtstatus der Bank ist jetzt um 131,1 Mill. M. ungünstiger als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Bremen, 2. September. Baumwolle stetig, 65,25.

Metalle. London. 1. September. Standardkupfer willig, 59 3/8 Lstrl., per 3 Monat 60 1/8 Lstrl. — Kupfer. Best selected 62 Lstrl., do. Electrolytic 69 1/2 Lstrl. — Zinn fest, Straits, 137 3/4 Lstrl., per 3 Monat 138 3/4 Lstrl. — Blei stetig, spanisch 12 3/8 Lstrl., do. englisch 13 Lstrl. — Zink stetig, gewöhnliche Marke 22 1/2 Lstrl., do. spezielle Marke 23 Lstrl.

Sport-Nachrichten

Berliner Ringkämpfe.

Den gestrigen Abend der Ringkampfkonkurrenz in Kistenmachers Etablissement eröffneten der Däne Erichsen und der holländische Champion Dirk van der Berg, der Sieger der Konkurrenz im „Schwarzen Adler", der gestern eingetreten ist. Der Holländer hatte mit Erichsen nicht viel Mühe, er warf ihn bereits nach 40 Sekunden durch Untergriff von vorn. — Im Kampfe zwischen Paradanow-Sibirien und Schott-Hamburg zeigte sich der Sibirier überlegen. Schott verteidigte sich vorzüglich. Da faßte der Sibirier nach 14 Minuten 54 Sekunden überraschend einen Hüftschwung mit Kopfgriff und warf seinen Gegner direkt auf beide Schultern. — 30 Minuten unentschieden rangen Steurs-Belgien und Andrewitsch-Riga. Von beiden Seiten wurde scharf angegriffen. Die ersten 20 Minuten vergingen vorzugsweise im Stand. Sehr lebhaft war der dritte Gang, eine Entscheidung konnte indessen nicht erzielt werden. — Sehr interessant war der Entscheidungskampf zwischen Loupa-Böhmen und Stolzenwald-Westfalen. Der junge Böhme war von Anfang an der bessere und hielt mit seinen scharfen und schnellen Angriffen den Westfalen ständig in Gefahr. Aber Stolzenwald verteidigte sich sehr gut und fiel erst nach einer Gesamtkampfzeit von 1 Stunde 6 Minuten 9 Sekunden durch einen Hüftschwung mit Kopfgriff. — Heute findet der Revanchekampf zwischen Andrewitsch-Riga und Jakob Koch statt.

Letzte Nachrichten

Berlin, 2. September. Die in letzter Zeit über einen bevorstehenden Stellenwechsel in der **Leitung des Marinekabinetts** verbreiteten Gerüchte entbehren dem offiziösen Telegraphenbureau zufolge jeder Begründung. Es handelt sich lediglich um den Ersatz für den kürzlich verstorbenen Abteilungschef im Marinekabinett, Fregattenkapitän v. Rothkirch und Panthen. Aber auch hierüber sind noch keine festen Bestimmungen getroffen.

Kiel, 2. September. Die Kieler Arbeiterschaft hat gestern in fünf großen Versammlungen beschlossen, die **Wirte zu boykottieren** und sich des Bier- und Schnapsgenusses vollkommen zu enthalten, bis eine Herabsetzung der Preise erfolgt.

Paris, 2. September. Wie aus Kanea gemeldet wird, sind die hier auf der Reede liegenden **Kreuzer der Schutzmächte** gestern früh nach der Sudabay abgedampft, nachdem sie die am 18. August gelandeten Mannschaften um 6 Uhr früh an Bord genommen hatten. Die kretische Regierung zeigt sich hierüber sehr befriedigt. Die Festung von Kanea ist unmittelbar nach der Zurückziehung der internationalen Wache von kretischer Gendarmerie besetzt worden.

Paris, 2. September. Nach einer Meldung des „Matin" aus Toulouse ist bei dem **Erzbischof von Auch,** der zu 500 Francs Geldstrafe verurteilt, das Urteil nicht anerkennen wollte, gestern in Abwesenheit des Erzbischofs zur Pfändung des Mobiliars geschritten worden, das am 11. d. M. auf dem Marktplatz von Auch öffentlich versteigert werden soll. Auch bei mehreren Priestern, die zugleich mit dem Erzbischof verurteilt wurden, sind Pfändungen vorgenommen worden. In Auch herrscht wegen dieser Vorgänge lebhafte Erregung.

Paris, 2. September. Wie das „Journal" aus Toulon meldet, bedroht ein **Brand,** der die großen Waldungen in der Gegend von Ranatuelle (Departement Var) ergriffen hat, diesen Ort selbst. Es war notwendig, fünfzig Meter von den Häusern entfernt ein Gegenfeuer anzuzünden, das die Ortschaft bedroht. Der Mangel an Wasser läßt eine Katastrophe befürchten.

Chalons sur Saone, 2. September. Der **Allgemeine Winzerverein** der Bourgogne ladet, wie der „Matin" meldet, alle Abgeordneten und Senatoren der Bourgogne zu einer großen Protestversammlung ein, die am 9. September in Chalons sur Saone stattfinden soll, um gegen die vom Finanzminister vorgeschriebenen Eisteftierungsmaßregeln zu protestieren. Der Verein betrachtet diese Maßnahmen als eine neue Steuer, die die ohnedies schon schwer geprüften Winzer 25 Millionen Francs kosten würde.

London, 2. September. **Das Unterhaus** hat die Beratung der Finanzbill wieder aufgenommen. Zunächst wurden die Bestimmungen über die Steuersätze für Konzessionserteilungen beraten, die erhebliche Abänderungen erfahren haben. Im Laufe der Debatte gab Premierminister Asquith der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratung dieser Bestimmungen sich nicht so in die Länge ziehen möchte, wie die Beratung der Grundsteuern.

Konstantinopel, 2. September. Wie die „Turquie" meldet, entsendet das Finanzministerium Delegierte nach Amerika, um über eine **Anleihe von 6 Millionen Pfund** zu verhandeln.

Witterungsbeobachtungen in Berlin. 2. Sept. 1905.

September	Luftdruck in 60 m Seehöhe (mm)	Temp. Cels.	Windrichtung und Stärke 0—12	Bewölkung 0—10	Luftfeuchtigkeit in %
1. 9 Uhr abends	750,0	10,5	NO SO 4	2	70
2. 7 Uhr vorm.	750,7	13,8	SSO 4	3	82
2. 2 Uhr nachm.	753,1	12,0	NO 4	8	77

1. September. Höchste Temperatur 15,8° C. Niedrigste Temperatur 8,9° C.
Tagesmittel 11,2° C. Normales Tagesmittel 16,2° C.

Niederschläge: 1. September mittags und nachmittags öfter Regenschauer (0,1 Millimeter).

Wetter in Deutschland. In ganz Deutschland hat der Luftdruck seit gestern ziemlich erheblich zugenommen. Die am gestrigen Tage wieder sehr heftigen, teilweise stürmischen westlichen Winde haben infolgedessen im Binnenlande, besonders im Süden, seit dem Abend bedeutend nachgelassen. Gleichzeitig ist daselbst nach zahlreichen Regenschauern größtenteils heiteres, trockenes Wetter eingetreten, wogegen an der Küste noch ziemlich trübe, sehr windige Witterung herrscht. Die Temperaturen sind während der Nacht fast überall noch tiefer als in der vorigen Nacht gesunken und liegen heute früh in den meisten Gegenden nahe bei 10 Grad Celsius.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Etwas wärmer, vorwiegend heiter bei mäßigen westlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. Im Binnenlande größtenteils trocken, an der Küste noch öfter leichte Regenschauer.

Stationen	Luftdruck auf Meeresspiegel, mm	Windrichtung und Stärke	Temperatur (C.)	Wetter	Stationen	Luftdruck auf Meeresspiegel, mm	Windrichtung und Stärke	Temperatur (C.)	Wetter
Borkum	758	NW 2	leicht	12	b. bed.	Valentia	756	N schwach	14	wolkig
Keitum	754	NW 1	schwach	11	wolkig	Scilly	763	NNW schw.	18	bedeckt
Hamburg	756	WSW 3	leicht	10	bedeckt	Aberdeen	763	W sehr leicht	8	wolkig
Swinemünde	754	SW 1	klar	10	bedeckt	Island	752	Windstille	5	bedeckt
Rügenwaldm.	754	SSW 1	leicht	10	bedeckt	Farder	756	W 1 leicht	8	Nebel
Neufahrwasser	755	SSW 1	leicht	10	heiter	Christiansb.	750	N 3 mäßig	9	wolkig
Memel	754	SW 1	klar	13	wolkig	Kopenhagen	750	SSW 3	10	bedeckt
Aachen	762	SSW 1	leicht	8	wolkig	Stockholm	747	NW 3	11	bedeckt
Hannover	758	W 1	mäßig	9	b. bed.	Haparanda	746	SSW 1	11	bedeckt
Berlin	757	SW 1	schwach	11	bedeckt	Petersburg	758	SSW 1	11	bedeckt
Dresden	760	W 1	schwach	11	b. bed.	Wilna	758	S sehr leicht	9	wolkig
Breslau	760	S sehr leicht	11	heiter	Lemberg	760	NNO 1	leicht	12	bedeckt
Bromberg	758	W 1	mäßig	10	wolkig	Wien	761	Windstille	11	bedeckt
Metz	761	NW 1	leicht	9	wolkig	Triest	757	NNO 1	klar	13	Regen
Frankfurt	761	SSW 1	schwach	10	heiter	Mülhausen	762	N sehr leicht	12	wolkig
Karlsruhe	762	S sehr leicht	10	heiter	Cuxhaven	763	NO sehr leicht	12	wolkig
München	762	NW 1	leicht	9	wolkig	Paris	763	NO leicht	11	bedeckt
Zürich	761	N leicht	5	wolkig	Riga	756	SW 1	leicht	15	b. bed.
Säntis	560	NNW 1	leicht	—4	bedeckt	Rom	758	SSW 1	schwach	20	b. bed.
Genf	761	NO 1	leicht	9	bedeckt	Brindisi	758	SSO 1	schwach	19	b. bed.

Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Georg Siegerist in Giegitz; für Kokales, Gerichtszeitung, Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil des Blattes: Dr. Johannes Stanjek in Tempelhof.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Die Rubrik in Coupon-Hefte gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 Jan. | 1 Apr. | 1 Juli | 1 Okt. | 1.1.7.1.4.10. | 15.1.7. | 15.4.10. | 1.1.6.12. | 1.3.9. | 1.6.12. | 1.5.8.11. | 1.3.6.9.12. | 15.5.8.11. | 15.6.12. | 1.5.8.11. | 1.3.6.9.12. | 1.4.7.10. | 1.2.5.8.11. | 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 2. Sept. 1909

umrechnungssätze: 1 Fr. Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. = 1 Gold. 1 fl. Gold: 2 M. Währ: 1.70, 1 Kr.: 0.85, — 7 fl. sudd.: 12. — 1 fl. holl.: 1.70. — 1 M. Banco: 1.50. — 1 Kr.: 1.125. — 1 Rbl.: 2.16. Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Pesos: 4. — 1 Doll.: 4.20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%. Lombardzinsfuß 6½%.

Privatdiskont 2⅝%. Nachdruck verb.

Ditsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Reichs.Schatz	4	101.25	—
do. 1. 4. 15	4	101.25	G
do. 1. 7. 15	4	101.25	G
Pr.Schatz 17	4	101.20	G
Dt.Reichs-Anl.	3½	95.30	G
do. do.	4	103.00	G
do. do.	3	86.00	G
do. 09 Int.	4	----	
Dt. Schutzg.	4	102.20	
Pr.Z.u.Anl.	3½	95.25	G
do. do.	3	86.00	B
do. do.	4	103.90	G
do. 09 Int.	4	----	
do. Staff.A	4	102.50	G
DeutSt.A.01	4	101.75	G
do. 02	3½	----	
Bayer. Anl.	4	102.10	G
do. do.	3	94.50	B
do. Eisb. 0.	3	----	
do. Ldsk.R.	3	----	
Braunch.LSch.	4	----	
Brem.Anl.99	3	93.40	G
do. 05 u. 15	4	----	
do. 96	4	92.60	G
do. 08	4	101.90	G
Cassel Lotp.	3	94.75	G
do. XXI u. 17	3½	95.60	G
do. XXII u. 14	4	101.50	G
Hambg.St.R.	3	----	
do. am. 1900	4	102.10	G
do. 1907	4	102.10	G
do. do. 93	3½	----	
do. 86.87.02	3	84.30	G
Hessen 08	4	101.80	G
do. 93/05	3½	96.60	G
do. 96.03.05	3	82.75	G
Lib. St.A. 06	4	101.40	B
do. do. 09	4	----	
do. do. 95	3½	----	
Mckl.LnSchr.	4	----	
do. co. A. 04	3½	94.00	G
do. do. 90/94	3½	93.60	G
Old.St.A.v.03	4	----	
do. co. v. 98/7	3	----	
Sachs. D. 04	4	----	
Sachs. W.Ldc.	4	101.60	G
Sachs.Stat.Pr.	3	85.80	G
Brandb.Prov.	4	101.00	
do. do.	3½	----	
Hann. Pr. IX	4	----	
do. VII. VIII	4	----	
Ostpr.Pr.Obl.	4	100.00	G
do. do.	3½	92.10	G
Pomm.Pr.Anl.	4	----	
do. VI. VII	4	101.00	B
Posen.Pr.Anl.	3½	92.10	G
do. do.	3	----	
Rhpr. XX.XXI	4	101.70	G
do. XXII.XXIII	4	98.80	G
do. XXV	3½	95.75	G
do. XXIV.XXVII	4	93.00	G
do. XX.XVIII.16	4	93.00	G
do. XIX. u. 09	4	----	
do. XV. XVIII	3½	89.00	G
do. IX.XI.XIV	3	85.30	G
Westf. Prov.	4	101.10	G
do. u.15.16	4	101.80	G
do. ok. 09	4	98.25	G
do. II. III. IV	3½	93.25	G
do. ok. 15	3½	93.30	G
do. II	3	86.25	G
Westpr. Prov.	3½	----	
do. do.	3	----	

Staat.-Kreis-etc. Anleihen			
Anklam Kr.	4	100.20	G
Kön.Wild.Tr.	4	100.20	G
Aachen 89	4	95.70	G
do. 11. 1912	4	100.30	G
Altenbg.J. II.	4	----	
Altona	3½	93.40	G
do. u. 11	4	100.50	G
do. Hausw. 19	4	102.90	B
Augsburg	3½	93.70	G
do.	3	----	
Barmen 99	4	100.50	G
do. 01	3½	93.50	G
do. 1. 7. 10	4	101.25	G
Berlin 04 II.	4	101.70	B
do. 76/78	4½	98.90	G
do. 82/88	4½	96.75	G
do. 1904	4½	96.50	
do. Handelsh.	4	----	
do. St.Anl.	4	101.00	G
do. do. 1902	4½	91.70	G
Bielefeld	4	100.40	G
Bonn 96	4	----	
do. 01/05	4	94.20	B
Brandenb 10	4	101.00	B
Breslau 91	4	94.00	B
Bromberg 02	4	100.75	B
Burgunk. 10	4	100.70	G
Charl. 89.99	4	101.60	B
do. 95 ult. 11	4	101.75	G
do. 07 uk. 17	4	101.60	G
do. 1909	4	101.75	G
Chr. 95.99 02	4	101.75	G
Cöln	3½	94.90	B
do. 1900	4	101.00	G
do. 06 uk. 11	4	101.00	G
Cosenick	4	101.00	B
Cref. 00u05	4	100.70	G
Danzig			
Dt.-Eylau 07	4	100.25	B
Dt. Wilmersd.	4	100.50	G
Dortmund	4	95.60	G
do. 12	4	100.75	G
Dresden	4	101.00	B
do. 1883	3½	----	
do. 1905	4	----	
Düsseld. 99	4	101.80	G
do. 88/1903	4	93.40	G
Duisburg 99	4	100.50	G
do. 82. 96	3½	----	
do. 1905	3½	----	
Essen a. 95	4	----	
Elberfeld 99	4	100.75	bB
Elbing 191	4	----	
Erfurt 93-01	4	----	
do.	3½	----	
Essen 7.9.01	4	101.25	G
Frankfurt 01	4	----	
do.	3½	----	
Freibg. i.B. 03	4	100.60	G
Fulda 1905	4	100.60	B
Fürstenwld.	4	----	
Glauchau 99	4	100.75	B
Görlitz 1900	4	101.50	G
do.	3½	93.25	G
Halberst. 97	3½	93.50	B
Halle 88/97	3½	----	
do.	4	100.80	G
Hamm IW. 03	4	----	
Hannover 99	3½	----	
Heidelbrg 03	4	----	
Hildesheim	4	----	
Hoerstmar	4	100.40	G
Karlsruhe 01	4	100.70	G
do. 1.	3½	92.50	G
Kiel 86/88	4	----	
Kiel 99-00	4	100.50	G
do. 1904	4	----	
Königsbg. 99	4	----	
Liebig 02	4	100.50	G
Ludwigsh 05	4	100.25	B
do. 07	3½	93.50	G
Magdeburg	4	95.30	G
do. 91 u. 10	4	----	
do. 06 u. 11	4	101.75	G
do. 02 u. 12	4	----	
Mainzer 16	4	100.80	G
Mannh. 1901	4	100.75	G
Marienbg 12	4	100.75	B
L.nd. 95/07	3½	----	
Milheim Rhr.	3½	93.50	G
München 04	4	----	
do. 1909/01	4	100.50	G
do. 1907/13	4	101.00	B
do. 1908	4	100.80	B
Münsterg. 99/01	4	100.50	G
do. 1906/98	4	93.20	G
Posen 94/03	3½	92.80	G
do. 05 u. 12	4	100.50	G
Potsdam 02	4	95.00	G
Rostock	3½	92.00	G
Schöne. 04/11	4	100.50	G
do. 04 II	3½	93.00	G
Schwerin 1900	4	100.50	G
Spandau 01	4	101.00	G
do. 95/11	3½	92.75	G
Stargard. Pd.	3½	94.80	G
Stendal 01	4	----	
do. 03	4	----	
Stettin 1904	3½	92.60	G
do. 1904	4	100.90	G
Tellow. Kreis	4	100.90	G
Thorn 01	3½	94.50	G
Thorn 01 u. 11	4	100.60	G
Weimar	3½	92.80	G
Wesel 95/97	3½	95.100	G
Worms 01	4	100.50	G
Zerbst 05 II	3½	----	

Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdbr.			
do. do.	4	106.75	G
do. do.	4	103.50	G
do. do.	3½	95.75	G
do. neue	4	101.20	B
do. do.	3½	93.40	G
do. do.	3	85.80	G
Landsch. Ctr.			
do. do.	4	94.40	G
do. do.	3½	93.80	G
Kur- u. Neum.	3	95.00	G
do. alte	3½	97.00	G
do. Comm. 0	4	94.00	G
do. do.	3½	93.50	G
Ostpreuss.	3½	92.80	G
do.	3	83.50	B
Pommersch.	3½	94.00	B
do.	3	84.60	G
do. neue	4	102.50	B
Posensche	3½	93.60	G
do.	3	80.60	G
Schlesische	4	94.25	G
do.	3½	93.60	G
do. neue	4	101.40	G
Schles. altl.	3½	93.80	G
do. Idsch. L.A	4	86.60	G
do. do.	3½	95.20	G
do. do.	3	85.50	G
do. do. L.C	4	101.00	B
do. do.	3½	95.20	G
do. do.	3	85.50	G
do. do. L.D	4	101.00	B
do. do.	3½	95.20	G
do. do.	3	85.50	G
Schl.Rlst. L.C	4	92.00	G
do. do.	3½	92.00	G
Westf. Landc.	4	100.70	B
do.	3½	92.20	G
do. III. Folge	4	100.70	B
Westpr. rtl. I.	4	93.30	G
do. II.	4	93.10	G
do. III.	4	92.40	G
do. Vstrl. Spar	4	----	
Poln. Pfandbr.	4½	93.25	B
Portl.Bk Mob.	4	----	
Raab Karg L.A.	4	86.60	G
Schwedt PfB	4	----	
do. kunds. 04	4	98.10	G
do. Z.Pfdbr.	4	96.25	G
do. 1907 04	4	----	
do. 1906	4	----	
Serb. C. Pfb.	5	100.75	B
Stch. 85/87	4	----	
do.	3½	----	
Serb. C. Pfb.	4	----	
Stch. 85/87	4	----	
do.	3½	----	
Chic. Bort. 27	4	----	
do. Rockfeld	4	----	
Color. S. Silw	4	----	
Newen Rdfld	4	----	
North. Pac. Prl.			
do.	4	74.20	G
do.	3	----	
Pensylvania	3½	97.70	G
South Pac. 55	4	----	
St. Louis S.F.	4	----	
do.	3	131.60	G
Ungarische	4	----	
Cöln-Ldb.	3½	----	
Frkf. Güterb.	3	62.25	B
Halle-Leipz.	3½	115.500	G
Halle-Hettst.	3	----	
Kgsb. Granz	4	123.25	bB
Nb.-Bötz.	4	106.25	G
Rost. W. Wdh.	4½	104.50	G
Niederlausz.	3½	49.60	G
Nordh. Wern.	4	85.00	G
Post. N. Rupp.	4	----	
Rein. Liebenw.	4	94.90	G
Tisch. Finsthw.	4	270.000	
Wuster. Lepp.	3½	----	
Böhm. Nordb.	4	6	—
Brünner Lok.	4	5	—
Aussig-Teplitz	4	6	—
Czak. Agrm.	4	5	105.30
Kaschau Od.	4	----	
Lemb. Czern.	4	6	—
Prag-Duxer	4	5	—
Orient. Eisb.	5	130.00	G
Staatsb. Oesterr.	3	62.25	G
Südost. (L.B.)	3	24.40	b
Stadtb.-Nag.			
Arad v. Czan.	5	----	
do. Pr.-A.	5	----	
Kursk-Kiew	5	189.00	G
Warsch.-W.	5	117.100	G
Amst.-Rotdm.	6	----	
Buenos Ayres	6	----	
do.	5	60.1	G
Baltim. Ohio	4	118.70	G
Canada Pac.	4	156.00	G
Mendionat	4	139.50	G
Mittelmeer	3½	----	
Mex. Pr. Nat.	4	132.00	B
Sard. Second.	3	----	
Schantung	4	107.10	G
West-Schl.	4	122.00	G

Strassen- u. Kleinbahnen			
Aachen Mastr.	4	145.00	G
do.	3½	222.50	G
Berl. Elektr.	4	209.50	G
do. L. D. E.	4	100.50	G
do. Lok. u. Str.	4	150.75	G
Barm. Elbf. St.	3½	----	
Berl. Ges. Chrl.	3½	----	
Bremen Gas	4	----	
Braunschw.	4	----	
Brest. El. Str.	4	----	
Brest. Gas	4	----	
Breslf. Elektr.	3½	----	
Dresdn. Gas	4	118.75	G
Dresdn. Elektr.	4	118.60	G
Dresdn. Stadtb.	4	118.75	G
Elbe Schiff.	4	124.00	B
Erfurt. el. Str.	3½	----	
Frankf. Gas	3½	81.50	G
Frankf. Lok.	5	119.60	G
Frankf. Stadtb.	4	----	
Gas Ges. Berlin	4	118.50	G
Hamb. Hochb.	4	118.50	G
Hamb. Hochb.	4	118.50	G
Hannover Gas	4	----	
Hannover Lok.	4	----	
Kiel Gas	4	----	
Kopenh. Dpf.	4	101.50	G
Leipz. Gas	4	----	
Leipz. Stadtb.	4	177.75	G
Leipz. Strbn.	4	83.00	G
Magdeb. Str.	4	164.50	G
Mainz. Lokal.	4	93.50	G
Mannh. Gas	4	101.00	G
Mannh. Lokal.	4	101.00	G
Mannh. Stadtb.	4	101.00	G
Nürnb. Lokal.	4	101.00	G
Nürnb. Stadtb.	4	101.00	G
Pforzh. Lokal.	4	101.00	G
Pforzh. Stadtb.	4	101.00	G
Prag. Gas	4	101.00	G
Prag. Lokal.	4	101.00	G
Prag. Stadtb.	4	101.00	G
Rostock Gas	4	----	
Rostock Lokal.	4	----	
Rostock Stadtb.	4	----	
Stettin Gas	4	----	
Stettin Lokal.	4	----	
Stettin Stadtb.	4	----	
Stuttg. Lokal.	4	----	
Stuttg. Stadtb.	4	----	
Wiesbd. Lokal.	4	----	
Wiesbd. Stadtb.	4	----	
Wuppertal Bm.	4	----	
Wuppertal Elb.	4	----	
Zittau Gas	4	----	
Zittau Lokal.	4	----	
Zittau Stadtb.	4	----	

Schiffahrts-Aktien			
Argo. Dampf.	0	72.750	
D. Aust. Dpf.	7	129.500	
Bremen Ndm. Pckt	0	135.500	
Brem. Nd.	0	137.80	G
Hansa Dmpf.	2	137.80	G
Kosmos Dpf.	0	135.50	G
Norddt. Lloyd	0	135.90	G
Neue Stett. D.	0	31.50	G
Schl. Dpf. Co.	4	72.00	G
V. d. Hse. Stahl	7	110.000	B

Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Brschw. Lstb.	4	----	
Braun. Nordb.	4	----	
Halle-Hettst.	4	----	
Halbstädt. 84	4	91.25	G
Berlin 1895/08	4	91.25	G
Mckl. Fr. Wilh.	4	100.40	G
Nordh. Wernt.	4	97.60	G
Zschpk. Finst.	4	----	

Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach. Maastr.	4	88.500	
do. Genuss.	0	79.000	
Brnschw. Lds.	4	131.600	
Cöln-Mind.	3½	----	
Eutin-Lüb.	4	----	
Frkf. Güterb.	3	62.25	
Halle-Hettst.	3	115.500	
Kgsb. Granz	4	123.25	bB
Nb.-Bötz.	4	106.25	G
Rost. W. Wdh.	4½	104.50	G
Niederlausz.	3½	49.60	G
Nordh. Wernt.	4	85.000	
Post. N. Rupp.	4	----	
Rein. Liebenw.	4	94.900	
Tisch. Finsthw.	4	270.000	
Wuster. Lepp.	3½	----	
Böhm. Nordb.	4	6	—
Brünner Lok.	4	5	—
Aussig-Teplitz	4	6	—
Czak. Agrm.	4	5	105.300
Kaschau Od.	4	----	
Lemb. Czern.	4	6	—
Prag-Duxer	4	5	—
Orient. Eisb.	5	130.00	G
Staatsb. Oesterr.	3	62.25	G
Südost. (L.B.)	3	24.40	b
Stadtb.-Nag.			
Arad v. Czan.	5	----	
do. Pr.-A.	5	----	
Kursk-Kiew	5	189.00	G
Warsch.-W.	5	117.100	G
Amst.-Rotdm.	6	----	
Buenos Ayres	6	----	
do.	5	60.1	G
Baltim. Ohio	4	118.70	G
Canada Pac.	4	156.00	G
Mendionat	4	139.50	G
Mittelmeer	3½	----	
Mex. Pr. Nat.	4	132.00	B
Sard. Second.	3	----	
Schantung	4	107.10	G
West-Schl.	4	122.00	G

Bank-Aktien			
Aktienbank	4	88.500	
Berln. Bankv.	4	132.60	G
do. Kreditbk.	4	100.50	G
Bayr. Hyp.	4	162.50	G
Bayr. Wx. B.	4	162.75	G
Brt. Hand. Ges.	4	176.90	G
do. Hypoth. B.	4	121.00	G
Brsl. Wechslerb.	4	121.00	G
do. Makler	4	116.00	G
Brsc. Sk. f. Dt.	4	123.00	G
Chemn. Bkv.	4	157.60	G
Chemn. Skv.	4	109.30	G
Crd. Vereinsbk.	4	113.10	G
Coburg. Kredit	4	92.25	G
Com. u. Disk. B.	4	115.75	G
Dessauer Bk.	4	131.40	G
Danzig. Priv. B.	4	128.40	G
Darmst. Mk.	4	137.20	G
Deutsche Bank	4	247.40	G
Dt. Asiat. Bk.	4	147.75	B
Dt. Anlaeiche	4	143.50	B
Deutsche Bk.	4	247.50	G
Dt. Effekt. B.	4	105.50	B
do. Hypoth. B.	4	146.50	G
do. Nation. B.	4	124.00	G
do. Reichsbk.	4	164.75	G
Dt. Weissenbg.	4	190.75	B
Bayr. Cellulf.	4	153.00	G
do. Papier	4	99.25	B
Elbert. Bank.	4	105.75	G
Essener Bkv.	4	122.00	G
Frankf. Hyp.	4	124.25	G
Gotha Grdkr.	4	267.25	G
do. Privatbk.	4	146.00	B
Hamb. Hyp. B.	4	146.00	B
Hannov. Bank	4	122.50	G
Hildesheimer	4	120.00	G
Kaiser. Bank	4	128.25	G
Kieler Bank	4	128.00	G
Landesbank	4	169.50	G
Leipz. Crd. A.	4	114.00	G
Lüb. Com. Bk.	4	125.50	G
Luxemb. Ind. B.	4	102.30	G
Magdeb. B. V.	4	113.00	G
do. Privatbk.	4	123.25	G
Meckl. S. 40/1	4	102.25	G
do. Hypoth. Bk.	4	102.00	G
Meining. do.	4	101.00	B
Mitteldt. Crdb.	4	91.75	G
do. Kreditbk.	4	95.100	G
Mitteldt. Bk.	4	94.50	B
Nat. u. B. Bk.	4	94.00	B
Nat.-Bk. f. Dt.	4	108.00	B
Niederdt. Bk.	4	103.60	G
Nordd. Grundk.	4	95.80	B
do. Privatbk.	4	102.00	B
do. Hypoth. Bk.	4	102.00	B
Meining. do.	4	101.00	B
Oesterr. Cr. A.	4	94.50	B
Lüb. Com. Bk.	4	108.00	B
Luxemb. Ind. B.	4	103.60	G
Magdeb. B. V.	4	95.80	B
do. Privatbk.	4	102.00	B
do. Hypoth. Bk.	4	102.00	B
Meining. do.	4	101.00	B
do. Kreditbk.	4	95.100	G
Mitteldt. Bk.	4	94.50	B
Nat. u. B. Bk.	4	94.00	B
Nat.-Bk. f. Dt.	4	108.00	B
Niederdt. Bk.	4	103.60	G
Nordd. Grundk.	4	95.80	B
do. Grdkr. B.	4	102.00	B
do.	4	102.00	B
do.	4	101.00	B
do.	4	101.00	B
do.	4	101